

# Ruhrwirtschaft

107. Konjunkturbericht | Herbst 2021

Erholung macht Fortschritte – Risiken bleiben hoch

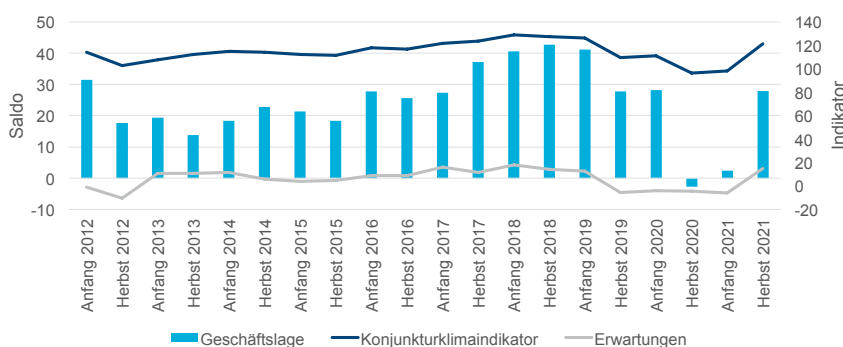
Die Ruhrwirtschaft ist auf gutem Wege, sich allmählich von dem schweren Corona-bedingten Einbruch zu erholen. Größeren Schub erhielt die Konjunktur seit dem Frühjahr dadurch, dass die pandemiebedingten Einschränkungen

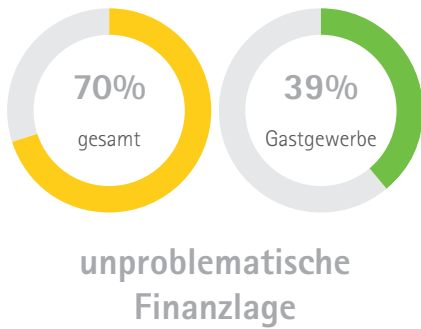
deutlich gelockert wurden beziehungsweise aufgehoben worden sind. In vielen Branchen kann sich die Wirtschaftstätigkeit zwischenzeitlich wieder ein Stück in Richtung Normalität bewegen.

Im Herbst 2021 erreicht der Konjunkturklima-indikator – als zusammengefasste Größe aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen – wieder ein ähnliches Niveau wie zuletzt in 2019. Dank starker Nach- und Aufholeffekte kann er seit dem Jahresbeginn von 98 auf nunmehr 121 Zähler zulegen. Dies ist die Bilanz der aktuellen Konjunkturumfrage der IHKs im Ruhrgebiet, an der sich fast 800 Unternehmen mit rund 106.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Die Stimmung hat sich durchweg aufgehellt. Die Geschäfte laufen mehrheitlich wieder gut oder zumindest befriedigend. Der Anteil der Betriebe, die von schlech-

## Konjunkturklima





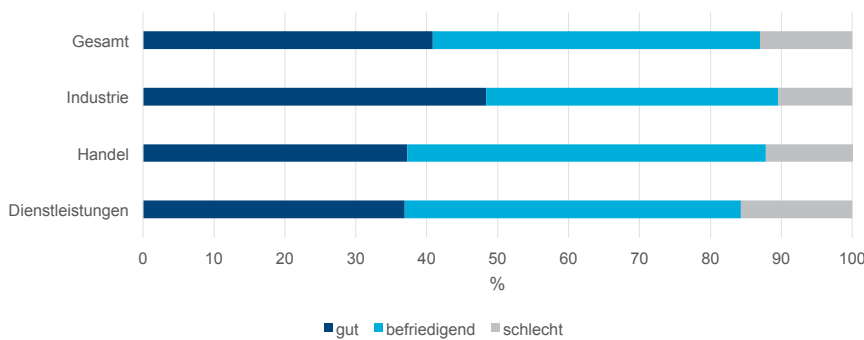
ten Geschäften berichten, ist seit dem Jahresbeginn von gut einem Viertel auf aktuell 13 Prozent zurückgegangen. Der Lagesaldo aus positiven und negativen Nennungen gleicht sich wieder an Vor-Corona-Niveau an. Damit entspannt sich auch die finanzielle Situation: Bei immerhin 70 Prozent der Unternehmen ist die Finanzlage jetzt wieder unproblematisch (Jahresbeginn: 56 Prozent).

Doch nicht alle Branchen sind gleichermaßen „über den Berg“: Zwar ist in den vom Lockdown besonders stark betroffenen Branchen Besserung erkennbar, doch nach wie vor haben etliche Betriebe des Gastgewerbes und der personenbezogenen Dienstleistungen schwer zu kämpfen. Auch im Einzelhandel ist die Stimmung verhaltener als in anderen Wirtschaftsbereichen.

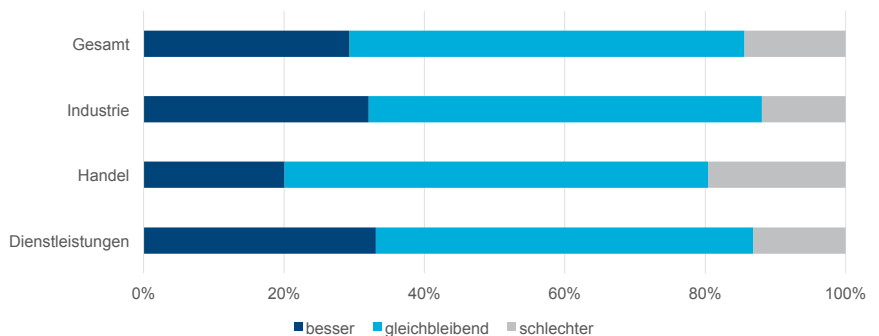
Angesichts der Lockerungen haben die Unternehmen offenbar wieder Mut und Zuversicht geschöpft. Mit der anziehenden Nachfrage stehen die Chancen insgesamt nicht schlecht, dass sich die begonnene Erholung in den nächsten Monaten fortsetzen kann. So blickt mehr als ein Viertel der Unternehmen optimistisch in die Zukunft, mehr als die Hälfte rechnet mit einem gleichbleibenden Konjunkturverlauf.

Mit den aufgehellten wirtschaftlichen Perspektiven dürfte sich auch die Investitionstätigkeit beleben. Die Investitionsneigung hat angezogen, gut ein Viertel plant höhere Ausgaben am heimischen Standort. Etliche Gründe liegen auf der Hand: Nachholeffekte, Reaktionen auf Lieferprobleme, digitale Transformation, Bewältigung der Energiewende. Doch wegen der längeren Zurückhaltung bleibt unklar, ob hieraus größere Dynamik entstehen kann, zumal ein beachtlicher Teil in Ersatzbeschaffungen fließen soll (70 Prozent der Nennungen). Umweltschutz als zweitwichtigstes Investitionsmotiv legt binnen eines Jahres merklich zu (von 18 auf 28 Prozent, in der Industrie von 24 auf 38 Prozent).

### Geschäftslage nach Wirtschaftsbereichen



### Geschäftserwartungen nach Wirtschaftsbereichen



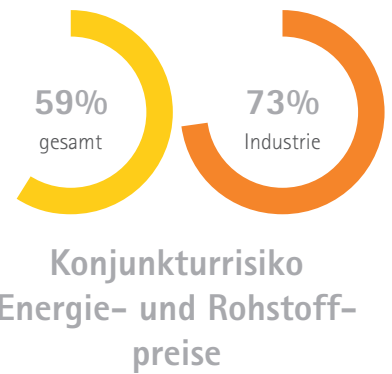
Die Corona-Pandemie war für den Arbeitsmarkt ein herber Schlag, aber es hätte schlimmer kommen können. Eine massive Entlassungswelle konnte insbesondere durch den Einsatz von Kurzarbeit vermieden werden. Mit der verbesserten Geschäftslage steigt der Personalbedarf. Nun sollen die Belegschaften bei jedem vierten Betrieb wieder aufgestockt werden, nur noch jeder neunte Betrieb plant Freistellungen in den nächsten Monaten. Damit dürfte sich der Arbeitsmarkt im Ruhrgebiet weiter erholen, wobei sich der wieder verschärfende Fachkräftemangel als möglicher Bremsklotz erweisen könnte.

Der Erholungsprozess bleibt fragil und dauert womöglich noch länger. Auch wenn die pandemiebedingten Verwerfungen allmählich überwunden werden können, drängen andere Risiken stärker in den Vordergrund und erzeugen neue Unwägbarkeiten.

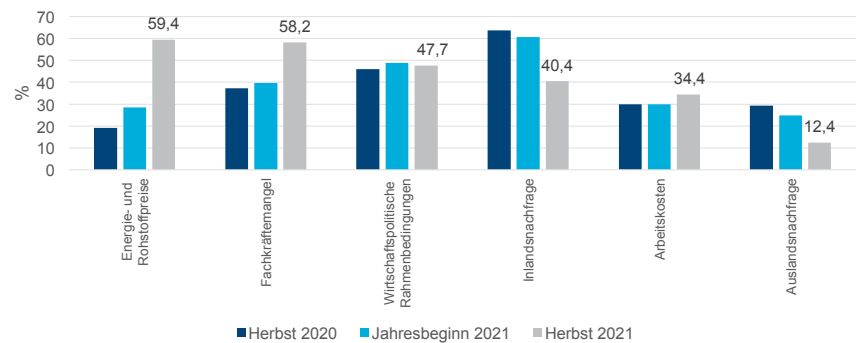
Allen voran die Kombination aus Lieferengpässen und steigenden Preisen: Die Ruhrwirtschaft ist alarmiert, weil der gerade wieder angesprungenen Konjunktur der Schwung genommen werden könn-

te. Mittlerweile sind die hohen Energie- und Rohstoffpreise das Konjunkturrisiko Nummer Eins: 59 Prozent der Unternehmen sehen sich dadurch belastet, in der Industrie sind es sogar knapp drei Viertel der Betriebe. Selten war der Wert so hoch wie in dieser Umfrage. Noch spricht einiges für einen temporären Effekt - ob die Erholung nachhaltig gefährdet ist, bleibt abzuwarten.

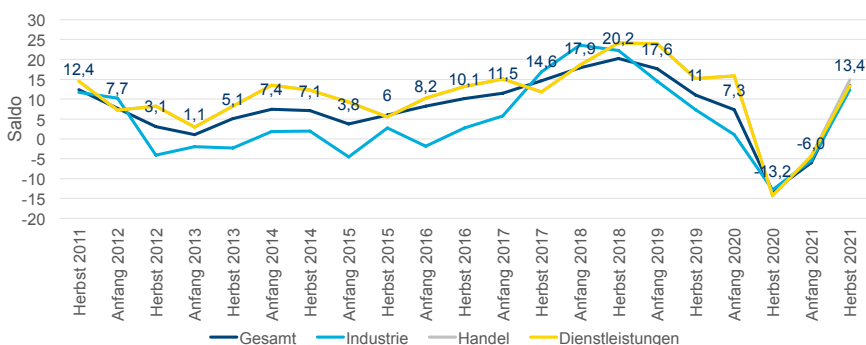
Ein Dauerthema, das regelmäßig in den IHK-Umfragen mit an vorderster Stelle genannt wird, sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Knapp die Hälfte der Unternehmen äußert diesbezüglich Sorgen, wobei dieses Mal auch der Blick auf die Bildung einer neuen Bundesregierung eine Rolle gespielt haben dürfte.



### Konjunkturrisiken



### Investitionen



Saldo in Prozentpunkten aus „höhere“ und „geringere Investitionsausgaben“

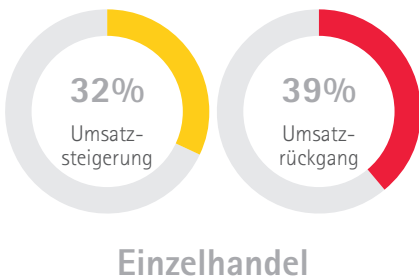
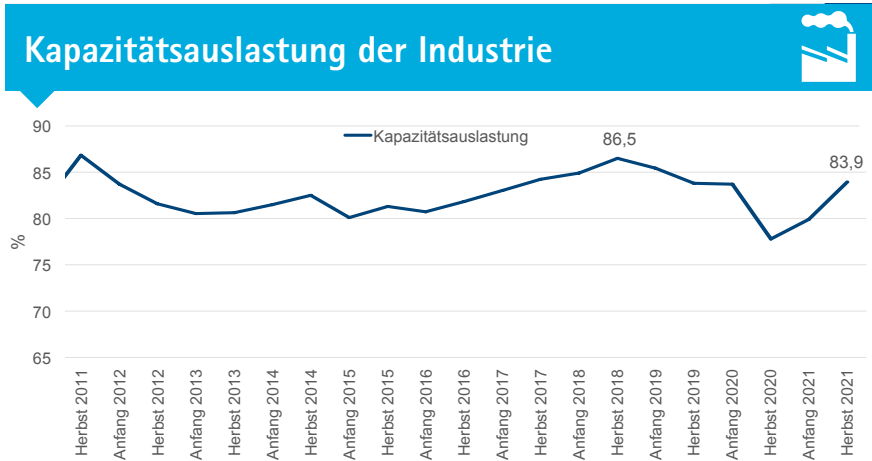
## Industrie

Die Auftragslage in der Industrie hat sich in den letzten Monaten merklich gebessert. Sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland zieht die Nachfrage deutlich an (Inland: 33 Prozent geben steigende Auftragseingänge an (+9

Prozentpunkte), 17 Prozent fallende (-10 Prozentpunkte); Ausland: 39 Prozent geben steigende Auftragseingänge an (+10 Prozentpunkte), 20 Prozent fallende (-11 Prozentpunkte).

Trotz Lieferengpässen und Mangel an Rohstoffen beziehungsweise Vorprodukten kann die industrielle Produktion wieder expandieren. Die Kapazitätsauslastung steigt von 79 Prozent zu Jahresbeginn auf 84 Prozent.

Mit der gestiegenen Nachfrage hellen sich auch die Exporterwartungen auf: Der Saldo steigt von 6 auf 18 Punkte, jedes dritte Unternehmen rechnet mit einem größeren Volumen. Ob sich daraus tatsächlich konjunkturelle Triebkraft entwickeln kann, bleibt unklar, zumal das Auslandsgeschäft mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert wird.

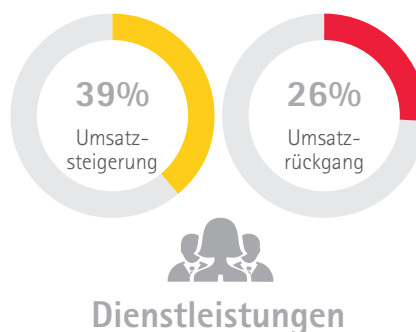


## Handel

Nach monatelangen pandemiebedingten Restriktionen ist die Stimmung insbesondere im Einzelhandel gedämpfter als in den anderen Branchen. Es bleibt eine gehörige Portion Skepsis, ob der wieder in Gang gekommene Konsum tatsächlich größere Impulse setzen kann. Der Anteil der Einzelhändler mit Umsatzrückgän-

gen ist größer als der mit Umsatzsteigerungen (32/39 Prozent).

Immerhin jeder fünfte Händler rechnet eher mit einer weiteren Verschlechterung seiner wirtschaftlichen Situation. Damit verläuft die Erholung im Handel unterdurchschnittlich.



## Dienstleistungen

Der heterogene Dienstleistungssektor zeigt ein differenziertes Bild. Insbesondere in den vom Lockdown stark betroffenen Branchen – Gastgewerbe und personenbezogene Dienstleistungen – bleiben Geschäfts- und Finanzlage angespannt. Insgesamt erfreulich ist, dass alle Indikatoren Besserungstendenzen aufweisen.

## Personalbedarf und Fachkräftemangel

Mit Abklingen der Corona-Krise reißen am Arbeitsmarkt alte Löcher wieder auf. Der Bedarf an Fachkräften steigt unverkennbar. Was nach dem Konjunkturabsturz im letzten Jahr kaum jemand für möglich gehalten hat: Sein Ausmaß bewegt sich auf das frühere Niveau zu. Mit der bald heranrollenden Verrentungswelle wird der sich perspektivisch weiter vergrößernde Fachkräftengpass eine – wenn nicht gar die zentrale – Herausforderung der nächsten Jahre sein.

Ähnlich wie zuletzt Anfang 2020 berichtet jetzt mehr als die Hälfte der Betriebe von personellen Engpässen, in der Bauwirtschaft sind es sogar 83 Prozent. In der Folge bleiben offene Stellen längerfristig unbesetzt. Jedes zweite Unternehmen sieht sich damit konfrontiert. Lediglich jeder dritte Betrieb hat überhaupt keinen Personalbedarf. Damit wiederholt sich das Ergebnis, das vor zwei Jahren festgestellt worden ist. Noch vor fünf Jahren war die Situation deutlich entspannter (30 Prozent offene Stellen, die nicht adäquat besetzt werden können).

An der Spitze der Qualifikationen, die händeringend über alle Branchen hinweg gesucht, aber am Arbeitsmarkt nicht gefunden werden können, steht die duale Berufsausbildung mit 47 Prozent der Nennungen. Es folgen Fachwirte, Meister oder andere Weiterbildungszertifikate (40 Prozent). Überraschenderweise werden Arbeitskräfte ohne Qualifikation genauso stark nachgefragt wie Hochschulabsolventen (36 Prozent).

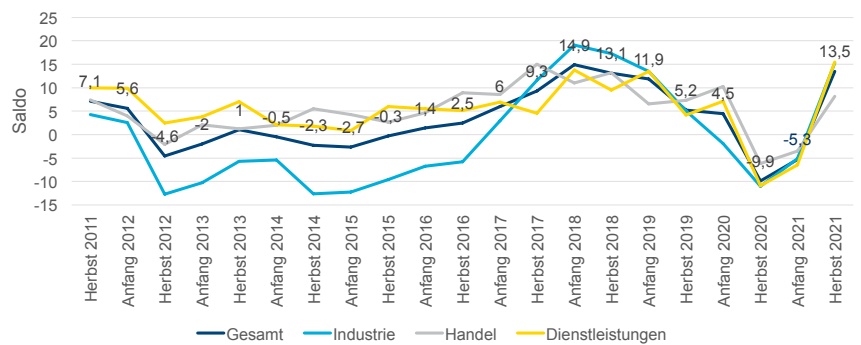
Binnen fünf Jahren hat sich das Blatt deutlich gedreht: Geringere Nachfrage nach Akademikern, größere Nachfrage nach Geringqualifizierten. Gerade im Dienstleistungssektor fehlt es aktuell an Hilfskräften.

Um hier richtig gegenzusteuern, werden verschiedene Maßnahmen in den Blick genommen, wobei die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität an vorderster Stelle steht, gefolgt von intensiveren Aus- und Weiterbildungsaktivitäten sowie Stärkung der Mitarbeiterkompetenzen für Digitalisierung und/oder Strukturwandel. Auch Erleichterungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollen eine größere Rolle spielen. Möglicherweise bleibt das unter der Corona-Pandemie stark forcierte mobile Arbeiten/Homeoffice auch unter diesem Aspekt teilweise erhalten. Lediglich jeder

# 47%

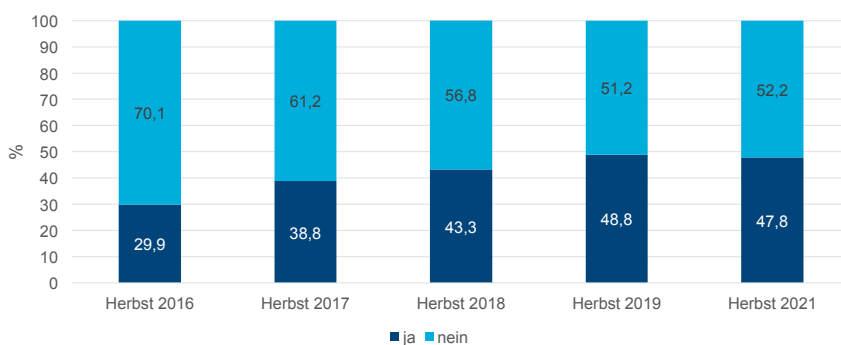
suchen Arbeitskräfte mit dualer Berufsausbildung

## Beschäftigung



Saldo in Prozentpunkten aus „höhere“ und „geringere Beschäftigtenzahl“

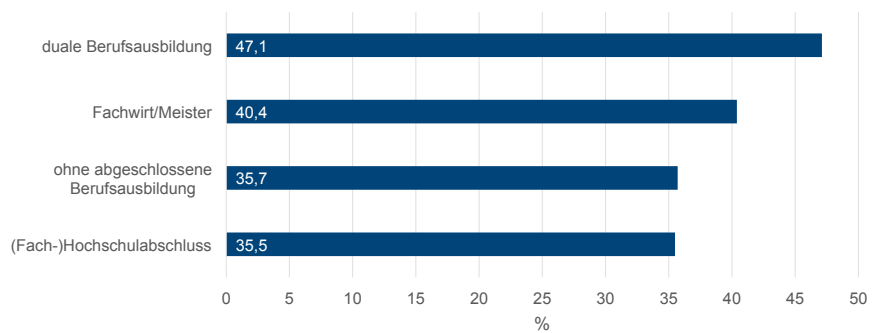
## Offene Stellen



# 54%

wollen ihre  
Arbeitgeberattraktivität  
steigern

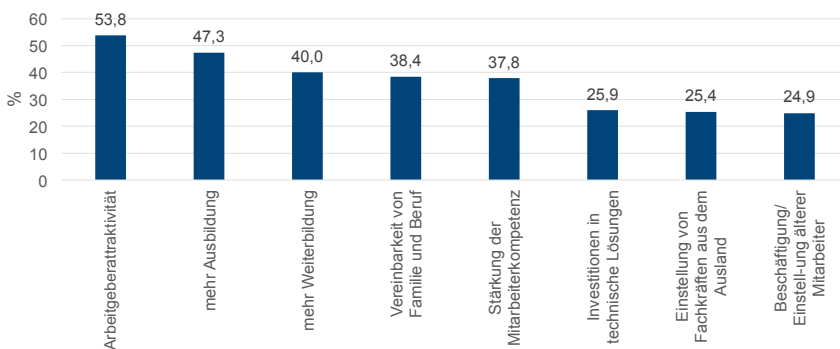
## Gesuchte Qualifikationen



vierte Betrieb kann sich vorstellen, die Beschäftigung älterer Mitarbeiter auszuweiten oder neue Wege zu beschreiben und Personal aus dem Ausland zu rekrutieren.

Auch als Folge des demografischen Wandels und unter dem Eindruck anhaltender personeller Knappheiten rechnen 65 Prozent auch zukünftig mit einer Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft. 54 Prozent stellen sich schon heute auf steigende Arbeitskosten ein, um rare Fachkräfte zu gewinnen oder auch zu halten. Dass Aufträge nicht abgearbeitet oder überhaupt nicht angenommen werden können, weil es an Personal fehlt, befürchten 38 Prozent der Unternehmen. In der Gesamtschau geht die ganz große Mehrheit von einer negativen Betroffenheit durch Fachkräftemangel aus (83 Prozent).

## Reaktionen auf Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung




## Impressum

107. Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet  
(IHKs Dortmund, Duisburg, Essen, Mittleres Ruhrgebiet, Nord Westfalen)

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen  
(Federführer 2021)

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen  
Rathausplatz 7  
45894 Gelsenkirchen

 [www.ihk-nordwestfalen.de](http://www.ihk-nordwestfalen.de)